

de Olyes. Den Ort aber Rom. XII, 719. hat er also übersezt: **E**rweder Vorbringung nach der Deutlichkeit des Glaubens, oder ein Amt in dem Amte, oder einer der da lehret, der ist in der Lehre, oder einer der vermahnet in Vermahnung, welcher mittheilet in Aufrichtigkeit, der ein Vorsteher ist in Emsigkeit, der sich erbarmet in Freymüchigkeit. Die Liebe ist ohne Falschheit, und in dem Vater sollte es heißen: Unser zu wesentliches Brodt gib uns heute, woraus man zur Gnüge sehen kan, wie gar ungereimt der Mann auch die deutlichsten Loca durch seine närrische Schreib-Art verdunkelt habe. Sein Absehen aber möchte wohl dieses seyn, daß er solcher gestalt auf eine heimtückische Weise seine Socinianischen Principia mit einflechten möchte, welches er hin und wieder deutlich genug und auch dadurch verrathen hat, daß er das Wort ἀφεσις nicht Vergebung, sondern nur Ablassung von Sünden übersezen wollen. Es ist daher von unterschiedenen Erinnerung dagegen geschehen. Die Verfasser der Unschuldigen Nachrichten fügen nicht nur der Recension dieser Trillerischen Arbeit ihre Anmerkungen bey, sondern da unter andern auch in dem Orte Joh. V, 19. Das Wort ἀφεσις nicht Befehlweise, sondern diese Stelle darinnen also war erklärt worden: **I**hr suchet wohl in der Schrift: denn ihr meyner, daß ihr darinnen das ewige Leben findet, und sie ist, die von mir zeuget; aber zu mir woller ihr nicht kommen, so sehet sie auch noch ins besondere eine Anmerkung wegen der neuen Übersetzung des Ortes Joh. V, 39. und zeigten aus etlichen Gründen, daß besagtes ἀφεσις allerdings ein Imperativus und Befehls-Wort seyn müsse. So hat auch D. Gottfr. Olearius in seinen Observationibus Sacris in Evangelium Matthæi wieder die Trillerische Version Erinnerung gethan, ingleichen D. Justav. Georg Zeltner in Dissertatione theologica de nævis bibliorum versionibus non temere vulgandis, so im Jahr 1707 heraus gekommen, und D. Thom. Ittig in der Vorrede zur Deutschen Bibel-Edition, so 1708 zu Leipzig gedruckt worden, da er insonderheit anmercket, daß Trillern die seligmachende Lehre von Christi Genugthuung und der dadurch erworbenen Vergebung der Sünden, welche wir durch kein ander Mittel, als durch den Glauben an Christum erlangen können, ein Dorn in den Augen sey, und das er gern, so viel an ihm ist, dieselbe aus der Bibel auslöschn möchte, welches mit verschiedenen angeführten Stellen dargethan wird.

Consisten gehöret auch noch zu denen Scriptori- bus Anti-Trillerianis Franciscus Wokenius, welcher dessen Irthum vom Geiste Christi. Daßer in der Tauffe der himmlische Theil sey, in seinen Meditationibus privatis theologico-philologico-philosophico-criticis gründlich wiederleget. Joh. Mart. Kiedels Or. de studio, quod pro ingenio faculi floret historiarum litterarum ejusque usu & abusu. Fabricii Hist. Biblioth. P. VI. p. 415. Ludwigs Univ. Hist. I Theil p. 687. II Th. p. 133. Le Lon. Biblioth. Sac. C. IX. Sect. 3. Edit. Boern. p. 240. Wokenii Medit. privat. Medit. VI. & VII. Theolog. Annales. Dec. I. p. 570. Unsch.

Nachrichten 1703. p. 577 u. ff. 582 u. f. 1707. p. 450 u. f. Zeltner c. l. p. 54 u. ff. Olearii Obs. in Matth. ad Matth. IV. 41. p. 149. Buddei Itaque de Theologiam univers. L. II. c. 8. §. 7. p. 1575 u. f. Wachs innerl. Religions-Streit. I Theil, p. 788 u. ff. V Th. p. 143 u. ff. Ebendesselben äußerl. Religions-Streit. IV Th. p. 326. Leuckfelds Antiquit. Ilfeld. p. 206. Nylis Biblioth. Anonym. p. 1218. Sinceri Pistophili Erläuter. schw. Stellen H. Schr. T. I. p. 85. 792. 809. Unparth. Bibliothec XIII St. p. 61 u. ff.

Triller, (Daniel Wilhelm) ein Doctor der Medicin, ehemals Fürstl. Nassau-Saarbrückischer, jetzt aber Fürstl. Sächsisch-Weissenfelscher Leib- Arzt. Er ist ein grosser Criticus und Poet, starbte um das Jahr 1717 und 1718 auf der hohen Schule zu Leipzig, und übte sich auch da in Gesellschaft des berühmten Schlesienschen Dichters, Günthers in der deutschen Poesie. Von ihm sind zeithero folgende Schriften durch den Druck bekannt gemacht worden:

1. Nova Lolli, Franconia deatri, explicatio.
2. Emendationes & Observationes ad Plinii Epistolae zu der Amsterdamer Edition 1734.
3. De eo, qui a Ceramii equo graviter delapsus est.
4. Emendationes Claud. Eliani de natura animalium.
5. Conjectura & emendationes in Aretaeum, de causis morborum, & signis acutorum & diurnorum morborum, welche in des Hermann Boerhave Leydenschen Ausgabe in Fol. befindlich.
6. Commentatio de nova Hippocratis editione adornanda & libellus de anatome cum Commentario. Leyden 1740 in 4.
7. Epistola duæ de carbone pestilente, welche in D. Joh. Gottfr. Zahns, Tractat von dieser Materie mit zu lesen sind, Breslau 1734. in 4.
8. Hippocratis Atheismi falso accusatus contra Gundlingium, Rudolst. 1719. in 8. Diese Schrift ist den Hamb. J. A. Fabricio dedicirt, und wird in dem Journal des Sçavans 1720. Aug. p. 190. gelobet. Gundling hat auch darauf in seinen Gundlingianis P. 22 und 23. geantwortet.
9. De pleuritide ejusque curatione succincta commentatio, Erf. 1740. in 8. 16 Bogen stark.
10. Selecta quædam capita de pleuritide ex Celso, Calio Aureliano & Theod. Bisciano excerpta & notis illustrata, ebend. 1740 in 8. 16 Bogen stark.
11. Poetische Betrachtungen und Uebersetzungen, welche H. C. Hecker zu Hamburg 1725 in 8. heraus gegeben, welchen hernach der II und 1741 der III Theil gefolget ist.
12. Observationum criticarum in varios antiquos auctores Græcos & Latinos. Libri IV. Francof. 1741. in 8.
13. Neue Aesopische Fabeln in gebundenen Reden, Hamb. 1740. in 8.
14. Eine Vorrede zu Christoph Dietrich von Böhlens Gedichten.
15. Zugonis Georci lebender Christus, ein Trauer-Spiel, aus den Lat. übersezt, Leipzig 1723. in 8.

Gelehrte Zeit. 1734. p. 388. 1737. p. 533. 1742. p. 805. Beyer. I B. p. 522. 569. Sächs. Curiositäten. Tab. 1733. p. 41. Acta Scholast. T. I. p. 291. 382. Gel. Neuigt. Schles. 1736. p. 268. 1741. p. 458 u. ff. Regensp. Gel. Zeit. 1741. p. 256. Nachr., von denen Büchern in der Stollischen Bibl. P. XII. p. 344. Stollens Hist. der Medic. Gel. p. 11. u. 250. Ebend. Hist. der Philos. Gel. p. 517. Zusätze p. 73. Keimari Vita I. A. Fabricii p. 70.

Triller, (Johann) Churfürstl. Sächsischer Hof-Prediger, war zu Torgau 1520. geboren. Sein Vater ist gewesen Nicolas Triller, der Stadt-Schule zu Wittenberg vormahliger Rector, welcher von seiner sonderbaren Dextertät gerühmet wird, daß er dem unruhigen Kopff und Bildersürmer D. Andreas Carlstadt, als er in Abwesenheit Lutheri alles Gute, und vornehmlich die Schulen, umkehren, und eine vöilige Barbarey wieder einführen wollen, kräftig widersprochen, und die studierende Jugend zu Wittenberg zu denen Sprachen und Künsten rechtlich angeführet, welcher hernach nach Torgau kommen, und soll derselbe lezlich zu Magdeburg wohnhaft gewesen seyn. Von diesem seinem Vater ist er sonderlich zur wahren Furcht Gottes, und in der Lateinischen und Griechischen Sprache treulich unterwiesen worden, davon er mercklich zugenommen, daß er auch nachgehends nach Wittenberg auf die Universität mit Nutzen ziehen können. Dasselbst hat er an seinem Fleiß nichts ermangeln lassen, sondern, nachdem er sich in Philosophischen Wissenschaften rühmlich herfür gethan, ist ihm 1549. das Magisterium von der Philosophischen Facultät mit Ruhm conferiret worden. Insonderheit aber hat er sich in denen Orientalischen Sprachen sehr geübt, ist auch eine Zeitlang bey den Kindern des D. Johann Bugenhagens, sonst Pomerani genannt, Informator gewesen. Nach diesem hat er sich mit großem Eifer auf die Theologie gelegt, und durch seine gute Geschicklichkeit sich dermassen bekannt gemacht, daß ihm der Rath zu Dresden das Pfarr-Amte zu Alt-Dresden 1560. anzuvertrauen kein Bedencken getragen. In welchen ihm aufgetragenen Amte er sich 5. Jahr lang in Lehr und Leben unsträflich, wie einem treuen Diener Gottes eignet und gebühret, erwiesen, die Unwissenden treulich unterrichtet, die Laster mit Nachdruck gestraffet, die Irrenden auf den rechten Weg geführt, und die Bekümmerten kräftig aufgerichtet und getröstet. Diese gute Ausführung nun bewog den Churfürst August, daß er ihn vom Alt-Dresdener Pfarr-Amte nach Hofe beruffte. Es gedencket zwar Heinrich August Groschuff in seiner Or. de gentis Trilleriana ortu, progressu & insignibus p. 16. er sey vom Churfürst August zu seines Prinzens Christiani I. Hof-Prediger beruffen worden, welches aber darum nicht seyn kan, weil man niemahlen vor die Prinzen besondere Hof-Prediger bestellet. Es müste denn das gemeynet seyn, daß er zugleich neben seinem Hof-Prediger-Amte die Aufsicht und Information bey dem Prinzen gehabt, wie Nicolaus Selnecker zugleich Hof-Prediger und des Prinzen Alexanders Informator gewesen. Sphar. Beruff von Alt-Dresden geköthe 1565. und ließ er sich in diesem wichtigen

Univerfal-Lexici XLV. Theil.

Amte weder das Ansehen gnädigster Herrschaft, noch die Empfindlichkeit derer Hof-Keute von seinem Eifer vor Gottes Ehre in Bestrafung derer einreißenden Laster im geringsten abhalten oder furchtsam machen, sondern bekennete unerschrocken die göttliche Wahrheit. Er unterließ auch nicht nebst seinem Collegen M. Zysenius sich dem bekannten D. Caspar Pezern, D. Johann Stöffeln und M. Christian Schulzen, die allerhand Neuerungen und Spaltungen in der Kirche ansengten, heftig zu widersetzen, und von D. Luthers Lehre, den er in Wittenberg selbst gehöret, im geringsten nicht abzuweichen: Nachdem ihm aber mit seinen zunehmenden Jahren nicht nur seine Leibes-Kräfte entgiengen, sondern auch das Gedächtnis ihn verließ, und zu fernern seines Amtes. Berrichtungen ungeschickt und untüchtig machte, legte er sein Hof-Prediger-Amte nieder, und bat um desselben Erlassung, die er auch erhielt, doch blieb er beständig des Churfürstens Reichth. Vater, der ihm auch als einem Emerito eine jährliche Pension, davon er bis zu seinem Absterben sich jährlich hinbringen, und der Ruhe genießen können, verordnet hat, welche Gnade sich nachgehends, als er 1584. gestorben, auch auf seine hinterlassene Wittbe erstreckt hat, als welcher jährlich 200. Gulden aus der Churfürstl. Rentk. Cammer zu ihrer und der Ihrigen ehrlicher Versorgung sind gereicht worden. Gleichens Annal. Ecclesiast. I Theil, p. 199 u. ff.

Triller, (Johann) ein Sohn des vorigen, trat in seines Vaters rühmliche Fußstapfen, und gieng, nachdem er in der Fürstenschule zu Meissen einen guten Grund zum Studieren geleyet, sodann auf die Universität Leipzig, und bekam von Churfürst Christian I. 400. Gulden zu besserer Fortsetzung seiner Studien verehret, die er auch so wohl angewendet, daß er 1592. nicht nur mit gutem Lobe Magister wurde, sondern auch eine gelehrte Disputation de homine ipsiusque affectibus & principiis als Vorsitzender, desgleichen eine Rede in dem grossen Fürstlichen Collegio de Studio Linguae Sanctae, die zu Leipzig 1592. in 4. 3. Bogen stark gedruckt worden, hielt. Im Jahr 1592. ward er zum Schul-Collegen oder Con-Rector nach Pirna beruffen, nachdem er vorher um den daselbst verledigten Rectors-Dienst angehalten, auch ansehnliche Recommendations-Schreiben an den Rath zu Pirna sowohl als auch den Amtmann und Superintendenten mit beygebracht, darunter des Churfürstlichen Hof-Prediger, D. Martin Mirus, seines folgendermassen ist abgefaßt gewesen:

Gottes Gnade durch Christum samt meinem Gebet und willigem Dienst zuvor.

Ehrbare, Wohlthweise,

Insonders günstige Herren und Freunde,

Ob ich wohl nicht zweifelte, daß ihr an die verledigte Stelle des Rectors wohl qualificirte Personen selbst haben werdet, so hab ich doch aus guter Wohlmeinung euch auch eine Person hierzu vorschlagen wollen, nemlich M. Johannem Trillerum, des gewesenen Hof-Predigers seel. hinterlassenen Sohn, welcher etliche Jahr in der Schul Meissen und

E c c